

Porträt: Reiner Priggen (Grüne)



Ausgerechnet gelbe Fenster: Gelbe Fensterrahmen haben Reiner Priggen zu den Grünen gebracht. „In Ostwestfalen reichte das 1984 schon, um als alternativ zu gelten“, lacht Priggen, der heute Vorsitzender der 23-köpfigen grünen Landtagsfraktion ist. „Irgendwann stand ein Elektriker aus dem Nachbardorf vor der Tür und erzählte, er wolle einen Ortsverband der Grünen gründen“, sagt der 58-Jährige – „und hat gefragt, ob ich mitmachen will.“

Nach Kalletal in Ostwestfalen hatte den im emsländischen Sögel geborenen Priggen ein Job gebracht. Nach Abitur und Zivildienst in Münster und einem Maschinenbau-Studium in Aachen arbeitete er dort bis 1991 bei einem auf Kältetechnik spezialisierten Mittelständler. Ganz Nordrhein-Westfalen habe er so kennengelernt, schwärmt der Diplom-Ingenieur: „Ob in Stahlwerken, Kokereien, Walzwerken – die Hitzeabstrahlung ist enorm. Um die Arbeitsbedingungen erträglich zu machen, wird Kälte überall gebraucht.“

Auch seine ersten politischen Erfahrungen machte Priggen in Ostwestfalen. Schon ein Jahr nach seinem Parteieintritt saß er ab 1985 für die Grünen in der Verbandsversammlung des Landesverbandes Lippe, der nach dem Zweiten Weltkrieg zur Verwaltung des ehemaligen Vermögens der lippischen Fürsten gegründet worden war. Anschließend war er von 1989 bis 1991 Vorsitzender der grünen Kreistagsfraktion. „Das ist das Risiko bei den Grünen“, ironisiert der Fraktionschef seinen schnellen parteiinternen Aufstieg: „Schon in den 80er-Jahren hatten die einen unheimlichen Bedarf an Leuten.“

Priggen aber wechselte trotzdem zurück nach Aachen: Bei einem Besuch in der Wohngemeinschaft seiner Studentenzeits hatte er seine spätere Frau Gisela Nacken kennengelernt. „Meine Frau ist eingefleischte Rheinländerin – und hat mir erklärt, dass sie in Ostwestfalen nicht leben kann“, sagt der Vater einer 19-jährigen Tochter und eines 16-jährigen Sohns. „Also bin ich umgezogen.“

Extrem anstrengend sei die Zeit nach der Geburt der beiden Kinder gewesen, erinnert sich

Priggen noch heute – auch Gisela Nacken war bei den Grünen aktiv. Die heutige Umweltdezernentin der Stadt Aachen war von 1990 bis 1999 Landtagsabgeordnete der Grünen, amtierte ab 1995 nach Bildung der ersten rot-grünen Koalition des Sozialdemokraten Johannes Rau zusammen mit Roland Appel als Fraktionssprecherin. Und ihr Mann wurde für viele Jahre Parteichef – von 1994 bis 2000 war Priggen Sprecher des grünen Landesverbands. „Die haben wieder jemanden gebraucht“, gibt er sich bescheiden.

Trotzdem klingt noch jetzt ein wenig Schrecken mit, wenn er von den damaligen „Qual-Koalitionen“ mit der SPD spricht: Schließlich stritten Sozialdemokraten und Grüne leidenschaftlich nicht nur über Verkehrsprojekte wie den Flughafen ausbau etwa in Dortmund und Münster, den Weiterbau von Autobahnen wie der A1 in der Eifel und später über das gescheiterte Lieblingsprojekt des Rau-Nachfolgers Wolfgang Clement – die Magnetschwebbahn „Metrorapid“.

Umstritten war auch die Wirtschafts- und Energiepolitik. Braunkohlentagebau wie Garzweiler im Rheinland und die Steinkohlesubventionen sorgten ebenso für Koalitionskrisen wie die grüne Forderung nach mehr Müll-Recycling – und Priggen, der erstmals 2000 für die Grünen in den Landtag einzog und deren Energieexperte wurde, war fast immer dabei.

Sein Spezialgebiet Energie begreift der Grüne noch immer als politische Schlüsselfrage. „Nicht erst seit der Atom-Katastrophe von Fukushima“ sei die vom ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler geforderte „industriell-ökologische Revolution“ unvermeidlich, mahnt Priggen, der von 2006 bis 2008 Vorsitzender der ersten Enquetekommission eines Landtags war, die sich mit den Folgen stark steigender Öl- und Gaspreise für Wirtschaft und Verbraucher auseinandersetzte.

Als Fraktionschef in der rot-grünen Minderheitskoalition von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft aber vermeidet Priggen heute jede Provokation der Sozialdemokraten – und das, obwohl sein Pendant, der SPD-Fraktionsvorsitzende Norbert Römer, als ausdrücklicher Kohle-Unterstützer gilt. „Der Ausstieg aus der Steinkohle ist beschlossene Sache“, sagt Priggen dazu nur.

Der Diplom-Ingenieur, der vor den Wahlen 2010 auch eine schwarz-grüne Koalition mit der CDU für denkbar hielt, versteht sich als Pragmatiker. Zwar hätte er als „Fossil der Fraktion“ jederzeit ein Ministeramt beanspruchen können – doch Priggen entschied sich für den Fraktionsvorsitz. „Orientierung und Unterstützung“ will er vor allem den 13 jüngeren Grünen anbieten, die zum ersten Mal ein Landtagsmandat angetreten haben. „Minister will ich nicht mehr werden“, sagt er und lacht schon wieder.

Andreas Wyputta

Über Landesgrenzen hinaus informiert

Wer sich über die Politik nicht nur in NRW, sondern auch in anderen Bundesländern informieren möchte, kann auf ein umfassendes Informationsportal zurückgreifen: den Parlamentsspiegel. Unter www.parlamentsspiegel.de lassen sich parlamentarische Dokumente ab 1980 abrufen und gezielt recherchieren. Damit werden politische Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern vergleichbar. Kernaufgabe des Parlamentsspiegels ist es, der Politik und Öffentlichkeit gute Voraussetzungen für eine begründete Entscheidungsfindung zu schaffen.

NOCH NUTZERFREUNDLICHER

In jährlichen Redaktionssitzungen werden Arbeitsvorhaben und Planungen mit den Dokumentationen der Landtage abgestimmt. Zur diesjährigen Tagung am 6. und 7. April 2011 wurde zudem der neue Internetauftritt des Parlamentsspiegels vorgestellt und freigeschaltet. Das Informationsportal präsentiert sich nun noch nutzerfreundlicher, führt den Suchenden durch einen übersichtlichen Aufbau, klare Strukturen, Zusatzinformationen, Hilfeangebote und in allgemeinverständlicher Sprache zu den Dokumenten. Diese sind inhaltlich erschlossen, so dass Nutzerinnen und Nutzer auch nach Schlagworten oder Sachgebieten, nach Initiativen einzelner Fraktionen oder Abgeordneter suchen können. Das länderübergreifende Management des Parlamentsspiegels ist beim Landtag NRW angesiedelt. Fast 30 Jahre an der Spitze des Parlamentsspiegels war Guido Köhler, der nun verabschiedet wurde. sow

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen Eckhard Uhlenberg
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur),
Sonja Wand (sow, Redakteurin),
Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:

Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdB (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Britta Altenkamp MdB (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Sigrid Beer MdB (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdB (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Michalowsky (Linke), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; Sebastian Schaffer (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Florian Kaiser (Linke), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.